

## Fellknäuel mit Ringelruten wuselten herum

Erstes Treffen der Liebhaber des deutschen Spitzes mit Sitz in Spiegelberg auf dem Hof der Familie Haas in Hinterbüchelberg

In Hinterbüchelberg, wo sonst Alpakas Gras rupfen, Kühe grasen und Pferde in Pension sind, wuselten am Wochenende erstaunlich viele Spitze herum. Die „Liebhaber des Deutschen Spitzes“ hatten sich den Hof der Familie Haas zu ihrem ersten Treffen auserkoren.

VON MONIKA DEGNER

**MURRHARDT.** Der Parkraum war schon bald knapp geworden. Sogar aus der Schweiz, aus Österreich, Frankreich, Schweden waren die Spitz-Freunde angereist. Allerdings sind sie das Reisen gewohnt, besuchen sie doch mit ihren Helenes und Arabellas, Janniks und Snoopys immer wieder Ausstellungen in aller Welt. Es war ein fast paradiesisches Bild: Auf dem Gelände zwischen Stallungen, Reitplatz und Koppeln trieb es an, die vierzig bis fünfzig der Rassehunde lebhaft um. Hier und da Geschnupper, kein Gebell. Nur das geschäftige Hin und Her der aufmerksamen Fellknäuel mit spitzen Nasen, spitzen Ohren und den aufgerichteten buschigen „Ringelruten“, ihrem Markenzeichen, das sie graziös über dem Rücken tragen. „Spitz komm' her, ich will dich lehren!“, die Redensart weist bereits auf die wesentliche Charaktereigenschaft dieser sehr alten Hunderasse hin. Spitze sind gelehrig (wenn auch nicht immer) und sie sind aufmerksam. Man „spitzt etwas“ heißt es wohl nicht von ungefähr. In wenigen Stunden, beteuert Carola Mahler, Gründungsmitglied der „Liebhaber des Deutschen Spitzes“ aus Spiegelberg, hat der Spitz einen Trick gelernt. Nicht umsonst wurde der schlaue Bursche, ähnlich wie der Pudel, auch im Zirkus vorgeführt. Dickköpfig, so Udo Greeven aus Viersen, Obmann für



Fast britisch höflich: Mittel-, Wolfs- und Zwergspitze stehen Schlange als es Leckerlis auf dem Haas-Hof gibt.

Fotos: J. Fiedler

Öffentlichkeitsarbeit und stolzer Besitzer des Weltsiegers Snoopy, könne der Spitz allerdings auch mal sein und Carola Mahler fügt resolut hinzu: „Wenn man gelernt hat zu schimpfen, ist der Spitz ideal.“ Dergleiche Klassifikationen

scheinen die Zwerg- und Kleinspitze, die Mittel-, Groß- und Wolfspitze, die auf dem Platz ein Treffen ihrer eigenen Art abhalten, nicht weiter zu beschäftigen. Manche der Damen riechen gut und mancher Rüde reagiert darauf. Dem unvorbelasteten Betrachter aber mag auffallen, dass diese Hunde mit dem wunderschönen langen Fell durchaus eigenwillig wirken – vielleicht weil sie so intelligent sind? Und dass sie einen sehr ausdrucksvollen, etwas rätselhaften Blick haben, sphinxhaft – vielleicht weil diese nordische Rasse von ihren Anfängen an gerechnet mindestens 15 000 Jahre alt ist? Wer weiß.

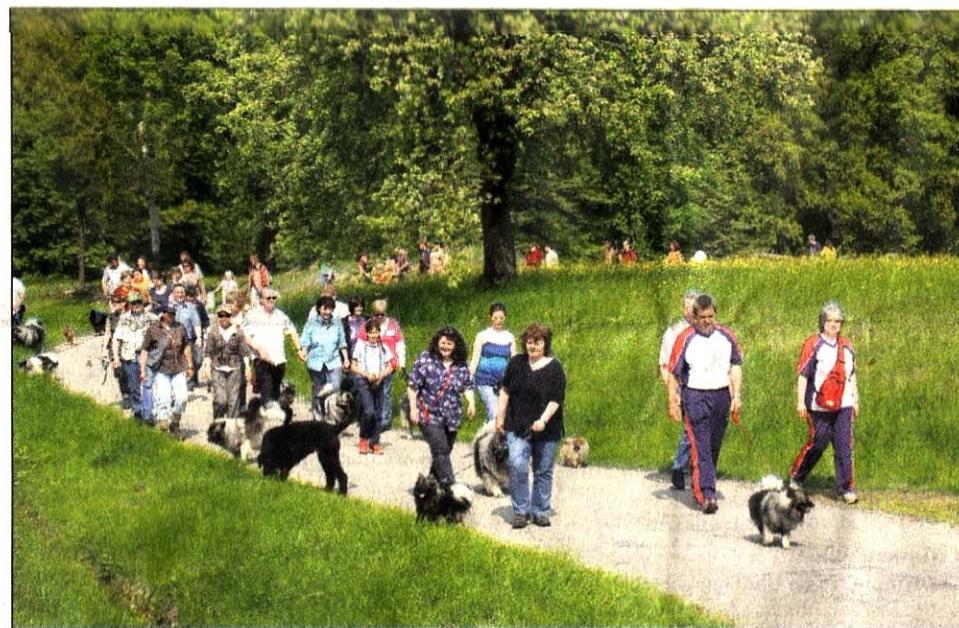
Allerdings hat der Spitz gerade wegen seiner Aufmerksamkeit und Wachsamkeit auch eine Leidensgeschichte als Kettenhund hinter sich. Udo Greeven weiß dies aus eigener Erfahrung. Als er und seine Frau am Niederrhein einen Resthof erwarben, übernahmen sie vom vormaligen Besitzer, einem Bauern, auch einen an der Kette gehaltenen, hoch aggressiven Spitz. Der im Volksmund oft abfällig „Mistbeller“ genannte Wachhund verwandelte sich aber, kaum war er von der Kette befreit, in einen freundlichen, zu-

dem auch noch sehr bald stubenreinen Familienhund.

Das Image des Spitzes als Wachhund auf dem Mist mag dazu beigetragen haben, dass der hübsche und im Grunde ruhige Hund nie eine Karriere zum Modehund machte. Ein Zahlenvergleich verdeutlicht dies: 2005 kamen in Deutschland etwa 700 Spitzwelpen zur Welt, alle Varianten eingerechnet. Im selben Jahr brachte es der Deutsche Schäferhund auf circa 18 000 Welpen. Vor allem die imposanten Großspitze scheinen fast vom Aussterben bedroht. Der Wolfspitz, die größte Spitzart, mit seinem „gewolkten Fell“ weist da schon stabilere Nachwuchszahlen auf. Da der Spitz nie ein Modehund war, wurde die Rasse allerdings durch Massenzucht auch nicht verdrängt.

Irgendwann, Herrchen und Frauchen hatten mittlerweile Kaffee getrunken und Kuchen gegessen, gab's dann doch Rangeleien unter den Vertretern der an sich ruhigen nordischen Hunderasse. Ging's nun ums Revier, ein Weibchen oder um die Rangordnung – jetzt war es an der Zeit, die emsigen Ringelrutenträger über die Wiesen ziehen zu lassen.

**Der Spitz war nie ein Modehund, wurde deshalb aber durch die Massenzucht auch nicht verdrängt**



Hinterbüchelberg wird inspi(t)ziert: Die Gäste mit ihren Vierbeinern beim Spaziergang.